

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **37 (1921)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Angehörige
Mitglieder
sind.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVII.
Band

Direktion: **Fenn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Zusätze 30 Cts. per einspaltige Colonnezeitung, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 23. Juni 1921.

Wochenpruch: Je höher die Kultur,
desto ehrenvoller die Arbeit.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 18. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Landolt's Erben

für ein Autoremisengebäude an der Lavaterstraße, Z. 2; 2. Diözesankultusverein Chur für eine Einfriedung Amtlerstraße 43, Z. 3; 3. P. Kempfer-Meier für eine Dachwohnung Weberstraße 10, Z. 4; 4. F. Bach für Abänderung der bestehenden Einfriedung Nordstraße 55, Z. 6; 5. D. Bademann für einen Umbau Nebelbachstraße 22, Z. 8; 6. L. Schneß für eine Autoremise Feldeggstraße 24, Z. 8.

Städtische Baukredite in Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Bei der bürgerlichen Abteilung des Großen Stadtrates wird für die Verstärkung der Tragkonstruktionen und die Renovation der offenen Halle und der Fassaden des Helmhause auf Rechnung der Stiftung des stadtzürcherischen Nutzungsgutes ein Nachtragskredit von 196,400 Fr. nachgesucht.

Über die Wohnkolonie Rebhügel in Zürich legt der Stadtrat dem Großen Stadtrat die Abrechnung vor, die mit einer Ausgabe von 3,507,920 Fr., d. h. mit einer Kreditüberschreitung von 357,920 Fr. gleich 11,3 Prozent abschließt. Die Kolonie umfaßt 31 Wohnhäuser

mit 186 Wohnungen, die am 1. Oktober 1919 bezogen werden konnten. In Abweichung vom Verfahren, das sonst bei städtischen Bauten eingeschlagen wird, wurden bei dieser Wohnkolonie Pauschalangebote für die schlüsselfertige Erstellung der Häuser verlangt. Da indes bei den damals sprunghaft in die Höhe gehenden Materialpreisen und Löhnen an feste Pauschalangebote nicht zu denken war, waren die Arbeitslöhne und Materialpreise, wie sie am 1. April 1918 gültig waren, zu berechnen. Auf Grund dieser Kalkulationsliste waren bei Steigerungen oder Herabsetzungen der Arbeitslöhne und Materialpreise vor oder während der Ausführung der Arbeiten die Einheitspreise von Fall zu Fall neu zu berechnen, denn es konnte den Unternehmern nicht zugemutet werden, für das städtische Gemeinwesen allenfalls mit Verlust zu arbeiten. Für solche Teuerungszulagen mußten im ganzen 210,620 Fr. 42 Rp. bezahlt werden. Weitere Ausgaben von 103,731 Fr. 15 Rp. wurden verursacht durch Mehrarbeiten gegenüber dem dem Vorschlag zu Grunde gelegten Bauprogramm. Der Kubikmeter umbauten Raumes stellt sich auf 70 Fr. 19 Rp., berechnet nach den Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, das heißt für reine Baukosten ohne Landerwerb und Straßen und Umgebungsarbeiten, aber einschließlich Architektenhonorar und Bauleitung.

Für die Ausführung von Verstärkungs- und Sicherungsarbeiten im Schulhaus an der Seefeldstraße in Zürich verlangt der Stadtrat vom Großen Stadtrat einen Nachtragskredit von 30,500 Fr.

Für die Erstellung eines Agenturgebäudes der Zürcher Kantonalbank in Schlieren bewilligte der Kantonsrat einen Kredit von 282,500 Fr. Ein Bauplatz von rund 1000 m² an der Ecke Zürcherstrasse-Grabenstrasse ist bereits vor einem Jahre erworben worden. In dem projektierten Neubau ist das Erdgeschoss für die Bankräume bestimmt, der erste Stock und der ausgebaute Dachstock würden je eine Wohnung enthalten. Im Keller soll ein Tresor eingebaut werden. Es wird damit einem dringenden Bedürfnis für die Bank abgeholfen, zugleich aber auch etwas beigetragen zur Vinderung der Wohnungsnot und zur Arbeitsbeschaffung für das Baugewerbe.

Für die Umbauten im Verwaltungsgebäude der Korrektionsanstalt Utikon a. N. bewilligte der Regierungsrat einen Kredit von 31,000 Fr.

Schulhausrenovation in Utikon am Zürichsee. Die Gemeindeversammlung bewilligte 4000 Fr. für Reparaturen am Sekundarschulhaus.

Wiederaufbau der Altstadt Erlach (Bern). Als am 18. August 1915 der interessanteste und älteste Teil der malerischen Altstadt einem verheerenden Schadenfeuer zum Opfer gefallen war, schien es längere Zeit, als ob die abgebrannte, aus acht Gebäuden bestehende Häuserzeile in Ruinen liegen bleiben sollte, trotzdem sofort die nötigen Schritte zum Wiederaufbau unternommen worden waren.

Die Feuerung machte den Wiederaufbau beinahe unmöglich; die Kostenvoranschläge wiesen mit der Zeit immer größere Ziffern auf. Nach einem von dem Verfasser der Pläne, Herrn Architekt Propper in Biel, aufgestellten Devis sollten sich die Kosten für den Wiederaufbau auf 350,000 Fr. belaufen. Auch diese enorm hohe Summe stellte sich in der Folge als nicht genügend heraus. Sollte der Wiederaufbau der Altstadt zur Tatsache werden, so blieb nur ein Ausweg: Eine von der Regierung zu bewilligende Baulotterie. Das damalige Initiativkomitee erhielt eine solche und sie wurde nach langen Unterhandlungen zur Durchführung übertragen der Unionbank A.-G. in Bern. Zur Ausgabe gelangten eine Million Lose zu 1 Fr. Mit den weiteren in Aussicht gestellten Subventionen war es im Frühjahr 1920 möglich, an den Wiederaufbau der Altstadt heranzutreten. Eine mühsame, zeitraubende Arbeit war das Abräumen der Brandstädte, das Untermauern. Dank der schönen Witterung des Sommers 1920 und der genügenden Anzahl von Arbeitskräften und der allgemeinen Arbeitsfreudigkeit stieg der Rohbau rasch empor, und schon am 15. Oktober war derselbe unter Dach. Allgemein freute man sich darüber, daß nun die häßlichen, das schöne Landschaftsbild verunstaltenden Ruinen verschwunden waren. Damit das alte Stadtbild wieder möglichst getreu entstehe, wurde der Nordfassade, welche zum größten Teile stehen geblieben war, die Hauptaufmerksamkeit geschenkt. Nun sind die alten, lauschigen, wenn auch etwas düstern Arkaden wieder erstanden. Die Fenster- und Lüreinfassungen der Nord- und Laubfassade sind in dem bekannten gelben, soliden Naturstein aus den Steinbrüchen von Hauterive bei St. Blaise erstellt, diejenigen der Südfassade aus Kunststein. Jedes Haus hat dort seinen Garten und einen Balkon. Die Aussicht von hier ist entzückend. Da schweift der Blick über die Juraseen, über die fruchtbare Hochebene hin nach dem Alpenkranz. Zurzeit geht der Innenausbau seiner Vollendung entgegen. Das Legen der Böden in Zimmern und Küchen, die elektrische Installation, die sanitären Anlagen, der Anstrich innen und außen nehmen rüstig ihren Fortgang. Sind noch die Zimmer tapeziert, die heimeligen Öfen gesetzt und die Kanalisationsarbeiten

ausgeführt, so können die Bewohner der Altstadt Einzug halten.

Der Wiederaufbau der Altstadt Erlach bedeutet aus verschiedenen Gründen ein gutes Stück Arbeit. Die Hauptsache war natürlich die Beschaffung der nötigen gewaltigen Geldmittel. Ohne die Lotterie wäre der Wiederaufbau unmöglich gewesen. Die Lotterie hatte zum Zweck die Forderung eines historischen und gemeinnützigen Werkes, und es steht zu erwarten, daß der Rest der Lose den nämlichen schlanken Absatz finden, wie es zum Beginn der Fall gewesen.

Kleinwohnhaus-Baugenossenschaft beider Basel. Nach längerer Pause hielt die Kleinwohnhaus-Baugenossenschaft beider Basel im Hotel zur „Post“ wiederum eine Versammlung ab. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Präsidenten und Mitgliedes des Verwaltungsrates, Herrn Dr. Ch. Rothenberger, leitete der Vizepräsident Herr Architekt E. Dettwiler die Versammlung. Einleitend sprach er Herrn Rothenberger für seine der Baugenossenschaft geleisteten Dienste den besten Dank aus. Hierauf erstattete er Bericht über die bisherige Tätigkeit in Sachen des Bruderholzplateaus, sowie über die Straßenerstellungen und Terrainerwerb. Aus den zum Teil recht interessanten Ausführungen konnte man erkennen, mit welcher enormen Schwierigkeiten die Genossenschaft zu kämpfen hat. Schon die Verhandlungen mit dem Baudepartement, sowie dem Staate allein nahmen sehr viel Zeit in Anspruch; es ist deshalb bis heute noch kein wesentlicher Fortschritt in der Baufrage zu verzeichnen. Immerhin darf freudig festgestellt werden, daß in der Großratsitzung vom 19. Mai die Summe von 157,000 Fr. für Straßenerstellungen auf dem Bruderholz bewilligt wurde. Damit wäre der erste Schritt zur Verwirklichung des Bauplanes getan, was auch im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit nur zu begrüßen ist. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die definitiven Bauprojekte der verschiedenen Typen vorgelegt und deren Preise bekannt gegeben. Die Kosten der Herstellung konnten dank den sinkenden Baumaterialpreisen usw. um 10—20% herabgesetzt werden. Demnach käme ein Eckhaus mit Garten auf insgesamt 29,000 Fr. zu stehen, während ein eingebautes Haus die Summe von zirka 25,000 Fr. beanspruchen würde. Zu der auf dem Bruderholz geplanten Wohnhauskolonie haben sich schon verschiedene Bauinteressenten angemeldet und es wäre nur zu wünschen, wenn sie in noch größerer Zahl sich einfinden würden, um nach Erschließung der notwendigen Straßen mit dem Bauen beginnen zu können.

Wasserversorgung Münchenstein (Baselland). Die Gemeindeversammlung beschloß das Netz der Wasserversorgung bis zum Quartier „Schaulin“ hin zu erweitern. Bei der Kanalisation in der Neuwelt hatte es sich gezeigt, daß der erstmals bewilligte Kredit von 36,000 Fr. nicht ausreichte, er mußte auf 52,000 Fr. erhöht werden.

Ausbau der Hydrantenanlage im Riet in Goldach (St. Gallen). (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Herr Ingenieur Sommer in St. Gallen wird beauftragt, sein früher erstelltes Hydrantenleitungsprojekt für das Riet in Verbindung mit der von der Gemeinde Horn offerierten Wasserleitung in der See- und einer zu erstellenden Verbindungsleitung in der Rietbergstrasse zu ergänzen und darüber einen Kostenvoranschlag zu erstellen.

Für die Errichtung von Wohnbauten in Lausanne hat der Große Stadtrat bis jetzt Kredite in der Höhe von 450,000 Franken à fonds perdu bewilligt. Daraus wurden 84 Wohnhäuser mit 165 Wohnungen erstellt.